

KONTAKT

Harry Wagner (hw)

harry.wagner
@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)

hartmut.zimmermann
@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung
@fuldaerzeitung.de

Helios: Es gibt freie Impftermine

Nachfrage sinkt

HÜNFELD

Das Impfzentrum in der Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld bietet weiterhin kurzfristige Impftermine an. Am Freitag und Samstag (28. und 29. Januar) sind noch freie Termine buchbar. Impfwillige können sich an diesen Tagen auch ohne Anmeldung in der Helios Klinik gegen Covid 19 immunisieren lassen, teilt Helios in einem Pressemitext mit. Impftermine können online gebucht werden. Das Impfzentrum ist von 9 bis 17.30 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum können auch spontan entschlossene Impfungen vorbereitet werden. Zum Einsatz kommen die Impfstoffe Comirnaty von Biontech und Spikevax von Moderna.

Möglich sind neben den Auffrischungsterminen auch Erst- und Zweitimpfungen für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Auffrischungsimpfungen werden gemäß Empfehlung der STIKO zwölf Wochen nach der Zweitimpfung angeboten. Wer bei der ersten Impfung den Corona-Impfstoff von Johnson & Johnson (Janssen) erhalten hat, der gilt seit Mitte Januar erst nach der zweiten Spritze (mit Biontech oder Moderna) als vollständig geimpft.

Im Helios-Impfzentrum wurden seit Inbetriebnahme am 8. Dezember an drei Impftagen wöchentlich bisher insgesamt rund 4000 Impfungen durchgeführt. Da aktuell die Impfnachfrage deutlich zurückgeht, wird das Impfzentrum ab Februar nur noch samstags (von 9 bis 17.30 Uhr) in Betrieb sein. Sollte die Nachfrage an Impfungen wieder steigen, können kurzfristig weitere Impftage angeboten werden. zi

helios-gesundheit.de/huenfeld

CORONA

Wartburgkreis: Neuinfektionen gestern pro 100 000 Einwohner in sieben Tagen: 621,4 (Vortag: 529,8).

Hersfeld-Rotenburg: 815,4 (670,0).

(Quelle: tagesschau.de)

TERMIN

Rhönklub-Zweigverein Hünfeld. Jeden Donnerstag Nordic Walking in drei Gruppen. Gruppe 1: 5 Kilometer, Gruppe 2: 9 Kilometer (jeweils 14.30 Uhr), Gruppe 3: 11 km und mehr (14 Uhr). Treffpunkt Parkplatz Praforst. Rückfragen bei Leiter Dieter Scherrer, Telefon (06652) 3466.

175 000 Euro an gemeinnützige Vereine

VR-Bank NordRhön gibt Gewinnspar-Erlös mit Corona-Zuschlag weiter

HÜNFELD

Mit 175 000 Euro unterstützt die VR-Bank NordRhön eine dreistellige Zahl von gemeinnützigen Vereinen und Institutionen im Geschäftsgebiet des Geldinstituts. Das Geld stammt aus dem Erlös des Gewinnsparens.

In „normalen“ Jahren war die Spendenübergabe ein großes Treffen und ein Ort der Begegnung und Gespräche. Corona hat auch in diesem Bereich einschneidende Folgen: Die Vereine und Einrichtungen, die von dem Geldsegen profitieren, erhielten die Nachricht und die entsprechenden Schecks direkt.

Insgesamt, so schreibt die VR-Bank in einer Pressemitteilung, kommen rund 450 gemeinnützige Vereine und Institutionen in diesen Genuss. Rund 175 000 Euro aus Gewinnsparmitteln konnten ausgeschüttet werden. In diesem Betrag enthalten ist ein zusätzlicher „Corona-Bonus“, den die Bank explizit eingeplant hatte, um einen besonderen Beitrag in Zeiten der



Das waren noch Zeiten: Großgruppenbild in der Stadthalle Kolpinghaus bei der Übergabe der Spenden an die Vereinsvertreter im Vor-Corona-Jahr 2019. In diesem Jahr fiel die öffentliche Veranstaltung aus. Archiv-Bild: Hartmut Zimmermann

Pandemie zu leisten und das sehr eingeschränkte Vereinsleben stärker zu fördern.

Die Spenden waren möglich, weil der Reinertrag des VR-Gewinnsparvereins Hes-

Reinertrag ist gewachsen

sen-Thüringen auch im vergangenen Jahr wieder gestiegen ist.

Mit jedem verkauften Gewinnsparlos fließen automatisch 25 Cent in diesen Spen-

denpf. Gewinnsparer seien damit nicht nur Sparer und Gewinner, sondern gleichzeitig auch Förderer von Kultur, Sport, sozialen und karitativen Einrichtungen in ihrer Region, betont die Bank.

Der VR-Gewinnsparverein Hessen-Thüringen besteht jetzt seit 70 Jahren. Jeden Monat warten auf die Teilnehmenden attraktive Sach- und Geldpreise. In der Februar-Auslosung sind das zehn VW ID.3 und zusätzlich ein Wohnmobil im Wert von 70 000 Euro. zi



Vorstandssprecher Werner Eichler mit Annette Vogt, die für die Gewinnspar-Aktion zuständig ist. Sie präsentieren einen symbolischen 175 000-Euro-Scheck. Foto: VR-Bank

Dank „Sweet Jane“ ganz vorn dabei

Brieftaubenzüchter Sippel ist Reisevereinigungs-Meister

LANGENSCHWARZ

Die Entscheidungen sind gefallen, die Brieftauben der Reisevereinigung (RV) Vogelsberg e. V. haben längst ihren letzten Preisflug beendet. Und damit sind auch alle Titel der Alttierreise 2021 vergeben. Der große Gewinner der Taubensaison 2021 ist Jürgen Sippel aus Langenschwarz.

Der 56-jährige Züchter aus Langenschwarz, der dem Verein „07208 Herzbergbote Breitenbach am Herzberg“ angehört, darf sich nun mit dem Titel RV-Meister schmücken und hat den in dieser Gegend begehrtesten Titel ergattert.

Seit Jahren gehört Jürgen Sippel zu den erfolgreichsten Züchtern der Region und hat in der diesjährigen Saison nochmal richtig Gas gegeben. Jürgen Sippel wurde nicht nur mit Vorsprung Reisevereinigungs-Meister, sondern holte sich auch noch den Titel des RV-Weibchenmeisters. Bei der RV-Meisterschaft erreichte er die Preiszahl von 81 Preisen mit 26634 Preiskilometern und 5099,26 As-Punkten. Bei 13 Preisflügen haben die Brieftauben der RV Vogelsberg insgesamt über 4364 Kilometer zurückgelegt.

Eine Taube zu besitzen, die auf dem eigenen Schlag von 13 Flügen 13-mal einen Preis erringt, ist der größte Wunsch eines jeden Taubenzüchters und wurde in den vergangenen Jahren nur ganz selten erreicht. Besonders erwähnenswert ist hierbei, dass Jürgen Sippel mit der Taube 02289-18-480, die er liebevoll „Sweet Jane“ nennt, die einzige Taube der Reisevereinigung Vogelsberg e. V. mit der vollen Preiszahl gestellt hat. Sie wurde damit auch bestes Altweibchen der Reisevereinigung und zugleich schnellstes As-Weibchen der RV mit 13 Preisen und 926,82 As-Punkten. „Ich habe immer an den



Jürgen Sippel ist hochzufrieden mit seiner Ausnahmetäubin „Sweet Jane“. Foto: privat

Sieg geglaubt. Ich habe mich in den letzten Wochen doch ständig an der Spitze gehalten und diese über mehrere Wettflüge souverän verteidigt“, zieht der Züchter positiv gestimmt Bilanz. Besonderen Wert legt Jürgen Sippel auf

einen respektvollen Umgang mit den Tauben. „Tauben und Züchter müssen Vertrauen zueinander haben“, sagt der 56-Jährige und beweist mit der Leistung seiner Tiere, dass das in seinem Schlag der Fall ist. Man merkt schnell, dass Jür-

Tauben und Züchter müssen Vertrauen zueinander haben.

Jürgen Sippel
Taubenzüchter

gen Sippel ein besonderes Verhältnis zu seinen Brieftauben pflegt. Mehrere Stunden täglich kümmert er sich um die flotten Luftrenner. Besonderes Augenmerk legt er auf die Supertäubin „Sweet Jane“, die schon in 2020 das viertbeste hessische Altweibchen wurde.

„Die Versorgung und Pflege der Brieftauben ist sehr aufwendig und zeitintensiv“, erzählt Sippel. Einmal täglich müssen die Vögel – die männlichen Tiere – und Weibchen je eine Stunde getrennt trainiert werden, außerdem werden die Schläge täglich gereinigt und die Tauben mehrmals gefüttert. Viel Wert wird auf Sauberkeit, gute Lichtverhältnisse sowie eine gute Be- und Entlüftung gelegt. Dass sich das auszahlt, zeigt sich an den hervorragenden Ergebnissen in diesem Jahr.

In Sippels Zuchtschlag befinden sich 25 Zuchtpaare namhafter Züchter aus dem In- und Ausland. Besonders ein Zuchtvolgel aus dem Jahre 2008, der die Nummer „162“ trägt, drückt dem Bestand der Reisetauben Sippels einen besonderen Stempel auf: Fast alle Tauben stammen von dieser Ausnahmetäube ab, schon die zweite und dritte Nachkommen-Generation ist im Einsatz. „Sweet Jane“ ist eine direkte Tochter des Ausnahmevererbers „162“. zi

BUND klagt gegen „Pökelei“

Werra-Salz

KASSEL/
FRANKFURT

Der hessische Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat im Streit über die Einleitung salzhaltiger Abfälle in Werra und Weser beim Verwaltungsgericht Kassel Klage gegen das Regierungspräsidium Kassel erhoben.

Der Antrag richtet sich gegen einen entsprechenden Bescheid der Behörde. Sie hatte dem Kasseler Bergbaukonzern K+S im Dezember die Einleitung salzhaltiger Abwässer in die Werra bis Ende 2027 genehmigt. Das Gericht bestätigte am den Eingang der Klage. Ziel des Antrags sei die Durchsetzung des geltenden Wasserrechts, teilte der BUND Hessen mit. Dieses verlange, dass die Flüsse in der Europäischen Union bis Ende 2027 in einen guten ökologischen und chemischen Zustand versetzt werden. Die Genehmigung führe jedoch geradewegs in den Rechtsverstoß.

„Die hemmungslose Pökelei muss aufhören“, forderte Jörg Nitsch, Vorsitzender des Naturschutzverbands, laut Mitteilung. Keinem anderen Fluss werde so viel Salz zugemutet wie dem Flusssystem von Werra und Weser. Nirgendwo sonst sei der Anteil kranker und schwer geschädigter Fische so hoch wie unterhalb der Salzeinleitungen durch K+S.

Für K+S hat die Genehmigung, die für die hessisch-thüringischen Werke Werra und Neuhofer Ellers gilt, erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Die Produktion im Kalievier hängt an der Entsorgung von Abwasser aus Produktion und Halden-Eintrag. Dabei ist die Werra, die in die Weser mündet, ein wichtiger Weg.